

größer, besonders im östlichen Norden, zum Beispiel Finnland. Im Süden ist dagegen der Ätherleib mehr zusammengepreßt. Wenn jemand von hier - Kristiania - nach Süden fährt, so muß sich sein Ätherleib zusammenziehen. Dadurch können starke Heilkräfte entfesselt werden. Selbstverständlich kommt es dabei darauf an, ob ihm von Seiten des zu Heilenden Widerstand entgegengesetzt wird und auch auf das Karma beider kommt es an.

E. S. Kristiania, 6. Oktober 1913

(Nachschrift in unbekannter Handschrift)

Das, was wir alle erreichen wollen, ist, Eingang zu finden in die geistige Welt. Wir sehen alle vor uns oder ahnen wenigstens eine Pforte mit einer Schwelle darunter; um sie zu erreichen, sind uns gewisse Übungen gegeben. Trotzdem ist der Weg schwer, voller Hindernisse. Durch ein Meer von Traurigkeit führt er hindurch, und viel Geduld ist nötig, um auf dem Wege nicht zu ermatten.

Wer schafft denn diese Hindernisse? Erstens unsere eigene Natur, und zweitens suchen uns Luzifer und Ahriman Hindernisse in den Weg zu legen. Beide haben ihre Wirksamkeit auf Erden, eine Wirksamkeit, die zum Guten führen könnte, wenn sie sich darauf beschränkten, das zu tun, was sie tun sollen, nämlich in den Wirkungen der Sinnenwelt zu leben. Aber sie begnügen sich nicht damit, in dem geistigen Reiche zu bleiben, dem sie angehören, und nur ihre Wirkungen herabzusenden auf den physischen Plan, sondern sie wollen auch mit ihrem Ich-Bewußtsein auf der Erde herrschen. Wir wissen, daß der Mensch sein Ich-Bewußtsein auf der Erde erreicht, die Angeloi erlangen es in der Elementarwelt, und die Archangeloi in der Astralwelt. In das Ichbewußtsein des Menschen möchten Luzifer und Ahriman also eindringen.

Ahriman ist der Herr des Todes, wie er durch die Natur des Menschen bedingt ist. Im Stein ist kein Leben, der gehört ihm an. Nun möchte Ahriman aber auch ausdehnen seine Macht hin über das, was durchschreitet durch die Pforte des Todes, was der geistigen Welt angehört. Daher bringt er den heutigen Menschen, den Materialisten und Monisten die Lüge bei, es gäbe kein Ewiges, die Seele wäre in dem physischen Körper enthalten und höre mit ihm auf. Ahriman kann an die Menschen heran, weil sie Furcht haben. Ist es nur eine normale Furcht, zu deren Erkenntnis sich der Mensch leicht durchringt, so geht es noch an; aber schlimm wird es, wenn diese Furcht in den Gründen des Unterbewußtseins schlummert. Ein solcher Mensch verfällt Ahriman. Diese Furcht ist da bei allen Anhängern der materialistischen Wissenschaft, - so wenig sie es glauben würden, wenn man es ihnen sagte -, überhaupt bei allen Materialisten, die kein Verhältnis haben zur geistigen Welt.

Goethe läßt den Mephisto ganz richtig sagen:

Den Teufel merkt das Völkchen nicht,
Auch wenn er sie am Kragen hält!

Man gehe nur in ein Laboratorium, in dem viele Menschen arbeiten; da wird man schon sehen, wie stark ihre Ätherleiber von Ahriman imprägniert sind. Gerade wie wenn ein Mensch durch ein Zimmer geht, in dem sich ein Spiegel befindet; er sieht sein Bild, aber das kann nur da sein, weil der Mensch selbst da ist. So ist auf der Erde auch nur sein Spiegelbild, Ahriman aber sucht ihm den Gedanken beizubringen, es sei Wirklichkeit.

Auf welche Weise kann man sich vor Ahriman schützen? Indem man zufrieden ist mit dem, was einem beschieden ist.

Erfreue dich dessen, was dir gewährt ist,
Entbehre gern, was dir nicht beschert ist!

Dann kann Ahriman nicht an uns heran. Man soll nicht wunschlos sein, kein Asket, der die Welt flieht, aber auch nicht voller Freude, sondern die Waage halten zwischen beiden: das gibt die rechte Stimmung für den Esoteriker. Auch Luzifer könnte viel Gutes wirken, wenn er sich beschränkte auf sein Gebiet, die Menschen zum Ich-Bewußtsein zu führen. Luzifer steht hinter

aller Kunst, hinter der wahren, freien Wissenschaft. Aber er verführt den Menschen zum übertriebenen Selbstbewußtsein, zur Selbst-Überhebung. Ich will ein Beispiel geben: Denken wir uns einen Künstler, der eine Statue schafft; solange sie eine Nachbildung sein soll, ist alles in Ordnung. Wenn er aber selbst Schöpfer, selbst Gott sein will, wenn er zum Beispiel verlangen würde, die Statue solle gehen, er zerbricht sie und bildet sich wirklich ein, sie geht, - dann steht Luzifer dahinter.

Galun!

In den naturalistisch-realistischen Dramen, die heute geschaffen werden, ist Luzifer wirksam. Luzifer schreitet über die Bühne. Noch vor hundert Jahren konnte Schiller seinem Tell Worte in den Mund legen, wie sie nie ein Mensch gesprochen hat. Für ihn war eben, wie er es oft ausgesprochen, die Kunst eine Himmelsgabe. Heute bekommt es ein Gerhart Hauptmann fertig, am Tell alles zu streichen, was sich mit seinen realistischen Anschauungen nicht verträgt.

Die einzige Gegenwirkung, die wir Luzifer gegenüber haben, ist tiefste Demut und Selbstbescheidenheit.

Wie viele sagen sich wohl abends, wenn sie zurückschauen auf ihr Tagewerk, daß die Götter es waren, die ihr Tun und Handeln geleitet haben.

Die meisten glauben, stolz sein zu dürfen auf das, was sie selbst vollbracht haben. Nähren wir in uns den Geist der Demut und Bescheidenheit, so schützen wir uns vor Luzifer. Entwickeln wir in uns Zufriedenheit, so kann Ahriman nicht an uns heran.

E. S. Berlin, 17. November 1913

Es ist eine wichtige Sache, die wir heute betrachten wollen. Mit all den Fingerzeigen, die Euch hier in den esoterischen Stunden gegeben werden, verhält es sich ja so, daß Ihr sie für Euch innerlich seelisch verarbeiten